

Begleitheft für Lehrpersonen zum Spiel MINANGA



bergbau menschen rechte

<https://www.bergbau-menschen-rechte.ch/>

Jessica Zanetti
September 2022



Inhalt

Das Spiel MINANGA im Schulunterricht.....	3
Einleitung.....	3
Fachreferent*in in die Schule einladen.....	3
Zielgruppe und Schulfächer.....	3
Didaktische Prinzipien	4
Lernziele und Kompetenzen.....	4
BNE-Kompetenzen nach éducation21	5
Lehrpläne der Schweiz	5
Vorbereitung	7
Vorwissen der Lehrperson.....	7
Vorwissen der Schüler*innen.....	7
Spielvorbereitung.....	7
Spielvarianten.....	8
Beschleunigen.....	8
Gespräche anregen.....	8
Reflexion anregen	8
Vertiefungsmöglichkeiten	9
Menschenrechte und Wirtschaftsgeschehen.....	9
Bergbau: Industrieller und handwerklicher Bergbau	9
Rohstoffabbau als Entwicklungsmotor oder -bremse.....	9
Mineralische Rohstoffe und unser Konsum	9
Vorschläge zum Unterrichtsablauf	10
Spiel als Unterrichtsschwerpunkt	10
Spiel als Unterrichtseinstieg.....	10
Spiel als Unterrichtsabschluss.....	10
Nur das Spiel.....	10
Auswertungsmöglichkeiten mit summarischer Bewertung	11
Reflexionstext zum Vergleich Spiel – Realität.....	11
Vortrag zu einem Rohstoff und einer passenden Fallstudie	13
Schlusswort.....	15

Das Spiel MINANGA im Schulunterricht

Einleitung

Schulen und Jugendgruppen ermöglicht das Brettspiel «MINANGA» den spielerischen Zugang zu Bergbau und Menschenrechten. Es vermittelt Einblicke in das Leben der Bergbauregionen und macht die sozialen, wirtschaftlichen und Umwelt-Auswirkungen unserer Kaufentscheide erlebbar. Mit Schulklassen ergibt sich ein guter Spielfluss mit **4 Mitspieler*innen pro Gruppe** (min 3, max. 6). Für das Spiel selbst müssen **zwei Lektionen ohne Unterbruch** zur Verfügung stehen, da das Spiel mit dieser Gruppengrösse ungefähr eine Stunde in Anspruch nimmt. Mit einer Einführung und allenfalls einer kurzen gemeinsamen Reflexion sind somit mindestens zwei Schullektionen zu 45 Minuten nötig. Es wird daher empfohlen **für eine Klasse 6 Spielsets** zur Verfügung zu haben oder ein Teil der Schüler*innen eigenständig zu beschäftigen bevor gewechselt wird. Jede*r Mitspieler*in repräsentiert im Spiel ein Dorf mit Bergbaupotential für 12 verschiedene Erze. Der Lebensunterhalt wurde bisher in den Dörfern mit Landwirtschaft bestritten. Diese Strategie kann beibehalten werden oder die Spieler*innen verkaufen Felder für Punkte an eine Bergbaufirma. Immer wieder müssen die Spieler*innen entscheiden: Bergbau oder Landwirtschaft? Schwankende Weltmarktpreise und unvorhergesehene Ereignisse können eine ausgedachte Strategie zunichtemachen. Es gewinnt, wer im Dorf sechs fundamentale Menschenrechte verwirklicht hat: Recht auf Nahrung, Recht auf Gesundheit, Recht auf Bildung, Recht auf Sicherheit, Recht auf rechtliches Gehör und Recht auf politische Mitbestimmung.

Fachreferent*in in die Schule einladen

Es besteht die Möglichkeit über die Herausgeber des Spiels bergbau menschen rechte(bmr) ein*e Fachreferent*in einzuladen. Während eines Schulhalbtages wird das Thema eingeführt, das Spiel MINANGA gespielt und anschliessend gemeinsam reflektiert. Nehmen Sie dazu über die Webseite (Titelseite) mit bmr Kontakt auf.

Zielgruppe und Schulfächer

Empfohlen wird das Spiel **im schulischen Kontext ab der 8. Klasse**. Im privaten Umfeld mit entsprechender Begleitung können auch jüngere Personen einen Einstieg ins Thema finden. Die Auflistung der Fächer und Schultypen ist nicht abschliessend und entspricht der Schweiz.

Sekundarschule I in den Fächern:

- Räume, Zeiten und Gesellschaften (RZG)
- Ethik, Religionen und Gemeinschaft (ERG) oder Religionen, Kulturen und Ethik (RKE)
- Wirtschaft, Arbeit und Haushalt (WAH)

Sekundarschule II (allgemeinbildende Gymnasien, andere Mittelschulen und Berufsschulen) in den Fächern:

- Geografie
- Ethik
- Wirtschaft
- Projektorientierte Unterrichtsgefässe
- Sozialwissenschaften
- Umwelt und Technik
- Allgemeinbildender Unterricht

Didaktische Prinzipien

Handlungs- und Reflexionsorientierung

Die Schüler*innen erwerben Grundwissen zum Bergbau und sollen zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt werden. Indem jede*r Schüler*in die Rolle eines Dorfes schlüpft und selbst entscheidet ob Erze abgebaut werden oder Landwirtschaft betrieben werden, kann das Dilemma zwischen wirtschaftlichem Fortschritt und potenziellem Einkommen durch Steuern und Arbeitsplätzen sowie der Bewahrung der traditionellen, landwirtschaftsbasierten Lebensweise, nachvollzogen werden. Ausserdem wird die Frage aufgeworfen, wie es zur Verwirklichung und Einhaltung von Menschenrechten an marginalisierten Schauplätzen dieser Erde kommen kann. Eine an das Spiel anschliessende Reflexionsphase lässt viele Möglichkeiten offen: Es bietet sich ein Vergleich des Modells (Spiel) und Wirklichkeit in Bezug auf Rohstoffhandel, Verwirklichung von Menschenrechten, Macht und Entscheide in einer Dorfgemeinschaft oder Bewahrung der Umweltbedingungen an.

BNE-Prinzipien nach éducation21

Von éducation21 werden sieben BNE-Prinzipien (Bildung für nachhaltige Entwicklung) vorgeschlagen. Mit dem Spiel MINANGA werden insbesondere «Vernetztes Denken», «Wertereflexion und Handlungsorientierung» sowie «Entdeckendes Lernen» berücksichtigt.

Lernziele und Kompetenzen

Basis:

- a) Die Schüler*innen können in eigenen Worten erklären welche Konsequenzen (wirtschaftlich, gesellschaftlich, politisch, umweltorientiert) ein Rohstoffabbau für eine Dorfgemeinschaft haben könnte.
- b) Die Schüler*innen kennen zu einem mineralischen Rohstoff (dem bespielten Rohstoff), ein Land, in dem dieser abgebaut wird, sowie einige spezifische Probleme, die mit dem Abbau dieses Rohstoffs entstehen.
- c) Die Schüler*innen erkennen, dass der Rohstoffpreis entscheidend ist, ob ein Rohstoff abgebaut wird oder eine Landschaft unberührt bleibt.
- d) Die Schüler*innen reagieren emotional auf die Spielmechanismen und können diese mit der Realität des Rohstoffabbaus in Verbindung bringen.
- e) Die Schüler*innen verstehen die sechs Menschenrechte im Spiel und erkennen deren Bedeutung.

Erweitert:

- f) Die Schüler*innen erkennen den Nexus zwischen wirtschaftlichem Fortschritt durch den Rohstoffabbau und der Bewahrung der traditionellen Lebensweise sowie Umweltbedingungen und können das Problem in eigenen Worten beschreiben.
- g) Die Schüler*innen können das Modell (Spiel) und Realität vergleichen und Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten benennen.
- h) Die Schüler*innen können die Spielmechanismen erklären und hinterfragen.
- i) Die Schüler*innen können ihren eigenen Konsum/den Konsum in ihrer Region mit dem Spiel in Verbindung bringen und Handlungsoptionen (zum Beispiel im Bereich persönlicher Konsum, Politik, Gesetz, Wirtschaft) daraus ableiten.

BNE-Kompetenzen nach *éducation21*

Zehn BNE-Kompetenzen werden von *éducation21* vorgeschlagen. MINANGA fördert insbesondere folgende Kompetenzen:

- Wissen: Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen
- Systeme: Vernetzt denken
- Perspektiven: Perspektiven wechseln
- Werte: Eigene und fremde Werte reflektieren

Mit den Spielvarianten oder auch der Vertiefung ist es leicht möglich auch noch andere BNE-Kompetenzen zu fördern.

Lehrpläne der Schweiz

Das Spiel MINANGA kann zur Erreichung von diversen Lernzielen und Kompetenzen in verschiedenen Lehrplänen der Schweiz im Unterricht verwendet werden. Exemplarisch wird hier der Lehrplan 21 und der Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen (Fach Geografie) betrachtet. Es folgt eine Auflistung der jeweiligen Ziele, welche mittels MINANGA und vertiefter Reflexion teilweise oder ganz erreicht werden können.

Sekundarstufe I Lehrplan 21 (Kanton Zürich):

Hauptsächlich behandelbar:

- WAH.3.2: Die Schülerinnen und Schüler können Folgen des Konsums analysieren.
- RZG.1.4: Die Schülerinnen und Schüler können natürliche Ressourcen und Energieträger untersuchen.
- RZG.3.1: Die Schülerinnen und Schüler können natürliche Systeme und deren Nutzung erforschen.
- RZG.3.2: Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.
- RZG.8.2: Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären.

Ebenfalls behandelbar:

- WAH.1.3: Die Schülerinnen und Schüler können die Produktion von Gütern und Dienstleistungen vergleichen und beurteilen.
- WAH.2.1: Die Schülerinnen und Schüler können Prinzipien der Marktwirtschaft aufzeigen.
- RZG.2.2: Die Schülerinnen und Schüler können Lebensweisen von Menschen in verschiedenen Lebensräumen vergleichen.
- RKE.2.2: Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen (1994)

Als Beispiel das Fach Geografie:

Grundkenntnisse:

- Landschaftselemente und ihre raumprägenden Faktoren kennen
- Die Prozesse des Landschaftswandels erfassen

Grundfertigkeiten:

- In Modellen und Fallbeispielen geographische Faktoren erkennen und Prozesse verstehen
- Landschaftselemente, ihre Wechselwirkungen und Strukturen beobachten, erkennen, interpretieren und beurteilen

Grundhaltung:

- Durch persönliche Erlebnisse und Erfahrungen seine Einstellung überdenken, sich auftauchender Probleme bewusstwerden und sich für deren Lösung einsetzen

Vorbereitung

Vorwissen der Lehrperson

Es ist ratsam, dass die Lehrperson das Spiel mindestens einmal, jedoch besser mehrmals selbst gespielt hat und sich mit anderen Lehrpersonen oder interessierten Erwachsenen darüber ausgetauscht hat. Ausserdem sollten die Aspekte, die im Unterricht vertieft werden sollen, durch vielfältige Quellen erarbeitet worden sein. Anregungen zu Vertiefungsmöglichkeiten können in diesem Dokument gefunden werden.

Vorwissen der Schüler*innen

Je nach gewähltem Unterrichtsablauf und damit auch gewünschtem Lernfortschritt der Schüler und Schüler*innen (nachfolgend SuS) ist das Vorwissen der SuS verschieden. Falls das Spiel als Einstieg in eine Unterrichtssequenz gewählt wird, ist es lohnend kurz das Vorwissen der SuS zu Menschenrechten und zu mineralischen Rohstoffen zu aktivieren. Oft ist schon viel bekannt, aber es handelt sich noch um implizites Wissen. Durch die Konfrontation mit dem Spiel können die SuS dann schnell ins Thema einsteigen, sie werden aber die Feinheiten im Spiel noch nicht verstehen. Falls im Gegensatz das Spiel als Abschluss gewählt wird, so kann die Reflexionsphase Aspekte des vorbereitenden Unterrichts beinhalten. Dies bietet sich insbesondere dann an, wenn das Spiel indirekt zu einer summarischen Leistungsbeurteilung genutzt werden soll.

Spielvorbereitung

Das Aufstellen des Spiels nimmt ungefähr 15 Minuten Zeit in Anspruch. Es hat sich bewährt das Spiel **direkt während der Einführung des Spieles mit den Schüler*innen aufzustellen** und daher für die Einführung **20 Minuten** einzurechnen. Dazu steht eine passende bebilderte PowerPoint-Präsentation zur Verfügung. Es ist wichtig die Schüler*innen vor dem Aufräumen des Spieles darauf hinzuweisen, dass das Spiel sehr ordentlich versorgt werden muss, denn ansonsten nimmt das Aufstellen beim nächsten Spielen sehr viel Zeit in Anspruch. Insbesondere die Erzplättchen müssen gut getrennt werden und die Ereignis-/Preiskarten in spezifische und allgemeine sortiert versorgt werden. Ein Kontrollblick durch die Lehrperson vor dem Schliessen der Schachtel ist sicherlich hilfreich.

Spielvarianten

Beschleunigen

Im Standardspiel ist das Ziel, dass jede*r Mitspieler*in sechs Menschenrechte für ihr Dorf realisieren kann. Es ist jedoch auch möglich, dass jeweils zwei Mitspieler*innen gemeinsam die sechs Menschenrechte erwerben und realisieren. So beschleunigt sich das Spiel um 10-15 Minuten.

Gespräche anregen

Jeweils zwei SuS spielen gemeinsam mit einer Spiellandschaft. Sie sollen zusammen für ihr Dorf Entscheidungen fällen. Nach dem Spiel soll über die verschiedenen Positionen nachgedacht werden. Es ist auch denkbar, dass den SuS eine bestimmte Position in Bezug auf den Rohstoffabbau zufällig oder bewusst zugewiesen wird. Zum Beispiel «Traditionalist», «Umweltschützer» oder «Pro-Rohstoffabbau».

Reflexion anregen

Die Schüler*innen sollen während des Spiels eine oder mehrere Ereigniskarten herauslegen, über die im Anschluss an die Spielphase gesprochen werden kann. Die Selektion der Karten kann nach verschiedenen Prinzipien gestaltet werden. Zum Beispiel «überraschend», «dazu möchte ich mehr wissen», «das wusste ich schon» oder «das hat mich emotional berührt».

Vertiefungsmöglichkeiten

Die nachfolgenden vier Ideen sind nicht abschliessend und sollen als Anregungen für weiterführende Auseinandersetzungen mit dem Themenkomplex verstanden werden.

Menschenrechte und Wirtschaftsgeschehen

In dieser Unterrichtssequenz könnte folgender Frage nachgegangen werden: Welche Verantwortung tragen Unternehmen für die Einhaltung der Menschenrechte in ihrem Tätigkeitsgebiet?

Zentral ist dabei sicherlich eine Einführung zu den Menschenrechten. Dabei sind verschiedene Zugänge denkbar: Historische Perspektive, provokative Statements zur Diskussion in Gruppen, Verständnis der einzelnen Artikel, Chancen und Grenzen.

Im Anschluss wird das erworbene Wissen auf die privatwirtschaftliche Tätigkeit von Unternehmen angewendet. Dabei können weiter Konzepte wie «Corporate Social Responsibility» oder die «UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte» (sogenannte «Ruggie-Prinzipien») beleuchtet werden.

Bergbau: Industrieller und handwerklicher Bergbau

In dieser Unterrichtssequenz könnte der Vergleich zwischen industriellem Bergbau und handwerklichen Kleinbergbau im Zentrum stehen. Mengenmässig fördert der industrielle Bergbau deutlich mehr Erz und ist auf grosse Investitionen angewiesen. Häufig wird der Sektor für mangelnde Transparenz, schlechte Arbeitsbedingungen, Landaneignung und Umsiedlung, sowie Umweltprobleme kritisiert. Im Gegensatz dazu steht der Kleinbergbau, der weltweit Millionen von Menschen ernährt, da dieser sehr viele Arbeitskräfte absorbiert. Die Arbeitsbedingungen in diesem Sektor werden jedoch oft für Umweltschäden, sowie für gesundheitliche Risiken angeprangert. Ausserdem ist Kinderarbeit weit verbreitet. Die Unterrichtssequenz könnte der Frage nachgehen: Wie sollte Erz abgebaut werden (industriell, handwerklich oder kombiniert), um einer Bergbauregion eine Entwicklungschance zu bieten?

Rohstoffabbau als Entwicklungsmotor oder -bremse

Immer wieder ist vom «Rohstofffluch» die Rede, wenn eine Region in eine starke wirtschaftliche Abhängigkeit vom Abbau eines bestimmten Rohstoffes verfällt. In dieser Unterrichtssequenz gibt sich die Klasse auf die Spuren nach diesem Phänomen, möglichst anhand von verschiedenen Fallstudien aus verschiedenen Weltregionen.

Mineralische Rohstoffe und unser Konsum

In dieser Unterrichtssequenz steht der eigene Rohstoffkonsum der SuS im Zentrum. Es bietet sich an mit statistischen Daten zu arbeiten und kritisch auf das eigene Konsumverhalten zu blicken. Dabei soll der Blick für die häufig nicht wahrgenommenen mineralischen Ressourcen gefördert werden. Ergänzt könnte das Thema auch mit dem Aspekt des Recyclings und der Kreislaufwirtschaft werden.

Vorschläge zum Unterrichtsablauf

Spiel als Unterrichtsschwerpunkt

In dieser Variante soll Vorwissen zum Bergbau und zu den Menschenrechten strukturiert aufgebaut werden. Das Spiel wird in der zeitlichen Mitte der Unterrichtssequenz gespielt. Im Anschluss bleibt Zeit das Spiel im Klassenverband oder individuell zu reflektieren, bevor nach Interesse bestimmte Aspekte individuell vertieft werden.

Spiel als Unterrichtseinstieg

In dieser Variante dient das Spiel «MINANGA» als Konfrontationsaufgabe. Das Spiel soll motivieren sich im weiteren Unterrichtsverlauf mit Aspekten des Spieles vertiefter auseinanderzusetzen. Es kann sowohl ein stark geführter Unterricht, sowie auch ein offener, individualisierter Unterricht folgen.

Spiel als Unterrichtsabschluss

In dieser Variante dient das Spiel als Erfahrungs- und Reflexionsaufgabe nach einer vielfältigen Unterrichtssequenz. Dies bietet sich insbesondere dann an, wenn die Unterrichtssequenz mit einer Leistungsbeurteilung abgeschlossen werden soll.

Nur das Spiel

Von einem Unterrichtsentwurf indem nur Unterrichtszeit für das Spiel genutzt wird, wird abgeraten. Das Spiel ist dafür zu komplex und die Lernfortschritte entspringen insbesondere einer kritischen Reflexion nach der Durchführung des Spiels. Es ist aber denkbar und sinnvoll zur Wissensauffrischung, das Spiel erneut zu nutzen, wenn dieses bereits bekannt ist.

Auswertungsmöglichkeiten mit summarischer Bewertung

Am Ende einer Unterrichtseinheit muss häufig eine Leistungsbeurteilung erfolgen um eine Note zu setzen. Eine schriftliche oder auch mündliche Prüfung mit Reflexionsfragen wäre eine Möglichkeit das Verständnis zu überprüfen. Hier werden jedoch zwei Vorschläge eines alternativen Leistungsnachweises beschrieben.

Reflexionstext zum Vergleich Spiel – Realität

Mögliche Aufgabenstellung:

Verfassen Sie in ihrer Arbeitsgruppe (2 Personen) eine Reflexion zum Spiel. Umfang 1.5-2 Seiten in Schriftgrösse 11. Denken Sie daran, wie jeder Text braucht auch dieser Einleitung und Schluss, sowie eine gute Struktur. Folgende Frage soll im Text im Zentrum stehen:

Vergleichen Sie das Spiel mit der Realität. Was ist anders? Was ähnlich? Einige Aspekte als Denkanstösse: Fairness/Chancengleichheit, Menschenrechte erwerben, Dorfgemeinschaft als Einheit, Preisvolatilität Rohstoffe, Renaturierung...

Vorgehen:

- Machen Sie sich direkt nach dem Spiel Notizen und Gedanken zu den Spielmechanismen. Dabei sollen 4-5 Aspekte überlegt werden.
- Nachdem Ihr*e Gruppenpartner*in auch gespielt hat, soll auch diese Person sich Notizen machen (ebenfalls 4-5 Aspekte).
- Tauschen Sie sich intensiv aus und entscheiden Sie sich für 3-4 Punkte, die Sie in Ihrer Reflexion vertiefen möchten. Recherchieren Sie weitere Informationen im Internet, falls nötig.
- Gehen Sie ans Schreiben. Vorschlag: Einer schreibt, andere Person überarbeitet, dann überarbeitet nochmals die erste Person.

Mögliches Bewertungsraster:

Kriterium, Gewichtung, Punktzahl	Ungut (0-1 P)	Ok (2-3 P)	Gut (4-5 P)
Vorgaben 1 —	Der Umfang der Reflexion ist deutlich zu kurz oder zu lange (gefordert 1.5-2 Seiten in 11pt). Die Abgabe erfolgt nicht als pdf. Die Abgabe erfolgte etwas zu spät. Die Aufgabe der Reflexion wurde nicht verstanden.	Der Umfang der Reflexion ist zu kurz oder zu lange (gefordert 1.5-2 Seiten in 11pt).	Der Umfang der Reflexion ist passend.
Vergleich MINANGA vs. Realität 3 —	Mehrere Aspekte für den Vergleich zwischen MINANGA und der Realität sind inhaltlich nicht korrekt oder werden unklar formuliert. Es werden zu wenige oder zu viele Aspekte diskutiert.	Ein Aspekt für den Vergleich zwischen MINANGA und der Realität ist inhaltlich nicht korrekt oder wird unklar formuliert. Es werden 3-6 Aspekte diskutiert/verglichen. Ein oder mehrere Aspekte werden jedoch zu oberflächlich behandelt.	Der Vergleich zwischen MINANGA und der Realität ist inhaltlich korrekt. Es werden 3-6 Aspekte diskutiert/verglichen. Alle Aspekte werden in angemessener Tiefe behandelt.
Verständnis Spiel 1 —	Das Spiel wurde in wichtigen Aspekten nicht richtig verstanden. Insbesondere die Verflechtung zwischen Landwirtschaft, Bergbau und der Realisierung von Menschenrechten wurde nicht verstanden.	Einige Aspekte des Spiels wurden nicht richtig verstanden.	Aus dem Text geht hervor, dass das Spiel verstanden wurde.
Strukturierung 1 —	Der Text enthält keine Einführung und/oder kein Fazit. Die Absätze sind unstrukturiert und enthalten mehrere sehr unterschiedliche Ideen.	Der Text enthält Einleitung und Fazit, diese sind aber noch nicht gelungen. Die Absätze sind strukturiert, enthalten aber teilweise mehrere Aspekte.	Der Text besteht aus einer gelungenen Einleitung, dem strukturierten Hauptteil und einem zusammenfassenden Fazit. Absätze sind strukturiert und enthalten jeweils eine Idee.
Sprache 1 —	Die Sprache ist in Bezug auf Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung fehlerhaft und das erschwert das Verständnis beim Lesen. Helvetismen und informelle Begriffe kommen häufig vor.	Die Sprache ist in Bezug auf Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung mehrheitlich korrekt. Helvetismen und informelle Begriffe kommen selten vor.	Die Sprache ist in Bezug auf Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt.

Vortrag zu einem Rohstoff und einer passenden Fallstudie

Mögliche Aufgabenstellung:

Nachdem Sie nun mit dem Spiel die Komplexität zwischen Bergbau, Landwirtschaft und Menschenrechten mittels dem Spiel MINANGA erfahren haben, sollen Sie ein Fallbeispiel einer Bergbauregion bearbeiten und dazu eine Präsentation zusammenstellen. Bei mehreren Aspekten soll ein Bezug zur Schweiz hergestellt werden.

Inhalt des Vortrags zu Ihrem Rohstoff:

- Einstieg
- Entstehung der Lagerstätten
- Nutzung des Rohstoffs (Bezug zur CH herstellen)
- Handel des Rohstoffs (Bezug zur CH herstellen)
- Einführung in Fallstudie (Wo? Nähe Dorf/Stadt? Besitzer Mine? Seit wann? ...)
- Schilderung Konflikt aus verschiedenen Perspektiven (Bergbauunternehmen, Anwohner, Staat)
- Verletztes Menschenrecht mit Artikel und Erklärung
- Was wird zur Lösung des Konflikts getan? Gibt es etwas was wir als CHer tun können?
- Quellenangaben

Mögliches Bewertungsraster

Kriterium, Gewicht, Punktzahl	Ungenügend (0-1 P)	Ok (2-3 P)	Gut (4-5 P)
Vorgaben 1 —	Die Dauer der Präsentation ist deutlich zu kurz oder zu lang. Die Präsentation lässt sich nicht abspielen. Ein Aspekt der Präsentation fehlt.	Die Dauer der Präsentation ist etwas zu kurz oder zu lang.	Die Dauer der Präsentation ist passend.
Inhaltlich korrekt 2 —	Es gibt grössere Fehler/Missverständnisse in folgendem Teil: Entstehung Lagerstätte, Nutzung, Handel, Einführung Fallstudie, Konflikt, Menschenrecht, «Lösung»	Es gibt kleinere Fehler/Missverständnisse in folgendem Teil: Entstehung Lagerstätte, Nutzung, Handel, Einführung Fallstudie, Konflikt, Menschenrecht, «Lösung»	Inhaltlich ist die Präsentation korrekt.
Bezug zur Schweiz 1 —	Es wurde in folgendem Teil kein Bezug zur Schweiz hergestellt: Nutzung, Handel, «Lösung»	Der Bezug zur Schweiz ist in folgendem Teil nur bedingt sinnvoll: Nutzung, Handel, «Lösung»	Es wurde in folgenden Teilen sinnvolle Bezüge zur Schweiz hergestellt: Nutzung, Handel, «Lösung»
Einordnung Menschenrecht 1 —	Die Zuordnung zu betroffenen Menschenrechten fehlt oder ist eindeutig nicht sinnvoll.	Die Zuordnung zu betroffenen Menschenrechten ist passend, es gibt aber noch Verbesserungspotential.	Die Zuordnung zu betroffenen Menschenrechten ist sinnvoll.
Fallbeispiel 3 —	Das Fallbeispiel wurde schlecht gewählt. Das Fallbeispiel wurde nicht oder nur ungenügend eingeführt. Der Konflikt wird nicht klar erklärt oder er wird nur aus einer Perspektive beleuchtet.	Die Wahl des Fallbeispiels ist passend. Das Fallbeispiel wurde nicht vollständig eingeführt. Der Konflikt wird aus einer Perspektive viel stärker als aus anderen Perspektiven beleuchtet.	Die Wahl des Fallbeispiels ist sehr passend. Das Fallbeispiel wird gut verständlich eingeführt. Der Konflikt ist gut erklärt und die verschiedenen Perspektiven kommen gleichmässig zum Zug.
Darstellung 1 —	Die Darstellungen sind unpassend oder von ungenügender Qualität.	Die Darstellungen sind nur teilweise passend zum gesprochenen Text oder sie lenken zu stark ab.	Die Darstellungen sind passend zum Text und unterstützen das Verständnis.
Strukturierung 1 —	Der Vortrag ist nicht strukturiert. Es fehlt ein «roter Faden» und Übergänge sind abrupt.	Der Vortrag ist strukturiert. Die Übergänge sind noch nicht ganz gelungen.	Der Vortrag ist strukturiert, folgt einem «roten Faden» und die Übergänge sind überlegt gestaltet.
Sprache 1 —	Die geschriebene und gesprochene Sprache ist fehlerhaft. Helvetismen und informelle Sprache kommen häufig vor. Die gesprochene Stimme erschwert das Verständnis.	Die geschriebene und gesprochene Sprache ist mehrheitlich korrekt. Helvetismen und informelle Sprache kommen selten vor. Die gesprochene Stimme und die Atmung stören das Verständnis nicht.	Die geschriebene und gesprochene Sprache ist korrekt. Die gesprochene Stimme ist in einem angenehmen Tempo, die Intonation erleichtert das Zuhören.
Quellen 1 —	Die Quellenangaben fehlen. Die Recherche scheint auf unseriösen und/oder nur wenigen Quellen zu basieren.	Die Quellen werden am Ende der Präsentation angegeben und eingeblendet. Die Recherche basiert grösstenteils auf verlässlichen und zum Teil vielfältigen Quellen.	Die Quellen werden am Ende der Präsentation korrekt angegeben und unkommentiert eingeblendet. Die Recherche basiert auf verlässlichen und vielfältigen Quellen.

Schlusswort

Unser Ziel ist es, dass sich möglichst viele Personen mit den Herausforderungen rund um den Abbau von mineralischen Rohstoffen auseinandersetzen und dadurch auch ihren eigenen Konsum hinterfragen und überdenken. MINANGA soll die Auseinandersetzung mit den Abbaubedingungen vereinfachen, befruchten und zugänglicher machen und damit einen Puzzleteil zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beitragen.

Das vorliegende Begleitheft soll den interessierten Lehrpersonen als Informationsquelle, Leitfaden und Inspiration dienen. Das Team der Herausgeber freut sich sehr über Kommentare, Rückfragen, Anregungen und weitere Ideen.